

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.
Nr. 16. Neuenbürg, Donnerstag den 5. Februar 1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg. An die Gemeinde- und Ortsschulbehörden.
Unter Bezugnahme auf die in Nr. 24 des Staatsanzeigers enthaltene Instruktion zur Vollziehung des Gesetzes vom 22. Januar 1874, betreffend die Erhöhung der Gehalte der Lehrer an Volksschulen, werden die Gemeindebehörden angewiesen, die Beschlüsse über die gesetzmäßige Erhöhung der Lehrergehälter unverweilt herbeizuführen und das Ergebnis derselben in der vorgeschriebenen tabellarischen Form nach vorgängiger Mittheilung an die Lehrer sobald wie möglich spätestens auf den 1. März ds. Js. hierher einzusenden.
Die auf den 1. Juli bis 31. Dezember 1873 entfallende Hälfte des Aufbesserungsbetrags ist jedenfalls ohne Verzug auszuführen, worüber bei der Vorlegung des tabellarischen Nachweises Anzeige hieher zu erstatten ist.
Die Ausbezahlung darf insbesondere nicht auf den zu erwartenden Bescheid einer höheren Behörde oder auf die Erledigung eines etwa beabsichtigten Gesuchs um einen Staatsbeitrag zu dem Gehalt des Lehrers ausgesetzt werden.
Den 31. Jan. 1874.
K. gemeinschaftl. Oberamt.
Gaupp. Leopold.

Bekanntmachung.

betr. die Zurückstellung von Ersatz-Reservisten I. Kl. für den Fall der Einberufung.
Da an dem für die Reservisten und Landwehrmänner vorgeschriebenen Klassifikations-Verfahren (s. Nr. 22 des Reg.-Bl. von 1871, Beil. 3 und Enzthäler von 1872 Nr. 45) in Folge neuerer Bestimmung auch die Ersatzreservisten erster Klasse Theil nehmen dürfen, so werden Diejenigen derselben, welche um Zurückstellung für den Fall der Einberufung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse etwa bitten wollen, aufgefordert, ihre Gesuche vor Beginn des Kreis-Ersatz-Geschäfts bei dem Ortsvorsteher anzubringen.
Die Ortsvorsteher werden auf die Bekanntmachung im Reg.-Bl. von 1873 S. 368 hingewiesen.
Den 31. Januar 1874.
K. Oberamt.
Gaupp.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Mittwoch den 18. Februar
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus in Höfen aus dem Hengstberg, Eulenloch, Fuchsberg, Sackberg und Hundsthal: 630 Stk. Langholz, 16,200 Baumstämme, 15,200 Hopfenstangen, 5900 Feldstangen, 5000 Gerüststangen, 8800 Baustangen.
Die in Nr. 12 d. Bl. angegebenen Zahlen sind theilweise unrichtig.

Verkauf von Floßwieden & Reb- & Bohnenstrecken.

Am Samstag den 7. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr kommen auf dem Rathhaus in Höfen zur Versteigerung aus den Abth. Bahnwiese und Kleine Saumitz des Distrikts Hengstberg 16000 Stk. Floßwieden, sowie 15000 Reb- und Bohnenstrecken aus obigen Waldtheilen und aus Fuchsberg und Felbenwiese.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Samstag den 7. Februar, aus den Staatswaldungen Hochholz und Augenbiegel zwischen Mötlingen und Unterhaugstett:
16 eichene Stämme mit 14 Fm. 2 bis 10 M lang, 73—74 Cm. stark;
73 birkenne Stämme
6 aspene do.
1 erleuer do.,
sodann 154 eichene und 223 birkenne Wagnersstangen.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Hütte im Augenbiegel.

Klein- & Grobnußholz-Verkauf.

am Freitag den 20. Februar 9 Uhr in Enzklösterle:
1. aus dem Revier Enzklösterle: aus Schöngarn 5 wiederholt: 5875 Stangen 5—7 Meter lang, 34,000 Floßwieden

1,5 bis 3 Meter lang und ferner aus Langehardt: 314 Stk. Lang- und Sägholz, 26 Eichen und 17 Birken.
2. aus dem Revier Hofkett: aus vier Platten, Buchrain und Scheidholz: 682 Stk. Lang- und Sägholz.
3. aus dem Revier Simmersfeld: aus Obermühlhalde und Scheidholz: 453 Stk. Lang- und Sägholz.
Altensteig, den 3. Febr. 1874.
K. Forstamt. Herbergen.

Reis-Verkauf

Revier Schwann.
etwa 70 Fuder aus den Staatswaldungen Bergwald und Hornstamm
am Dienstag den 10. Februar.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an Etälins-Eiche auf der Mönchstraße.
K. Revieramt.

Unterkufts-Gesuch

Neuenbürg.
für
1. den 49 Jahre alten ledigen Tagelöhner Johann W. Gengenbach hier oder auf dem Lande,
2. die 13jährige Marie Riefer in einer hiesigen Familie.
Anfragen und Anträge sind zu richten an Armenpfleger Kaufer, Stadtpfleger Blath oder an das Stadtschultheißenamt.

Holz-Verkauf

am Samstag den 7. d. Mts. Vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus aus den Staatswaldungen Reiskern, Leonhardtswald und Sommersberg:
398 Stk. Forchen und Tannen mit 210 Fm.
4 " Eichen " 149 "
101 " Ausschuß, Forchen und Tannen " 80 "
249 " forchene Stangen.
2100 " weißtann. Floßwieden,
4646 " rothtann. Floßwieden, Gerüststrecken und Gerüststangen.
Den 3. Februar 1874.
Stadtschultheißenamt, Mittler.

Lang- & Klotzholz-Verkauf.

Simmozheim, D. W. Calw.
Am Dienstag den 10. Februar werden im Gerechtigkeits-Wald 209 Stück Lang-



und Klobholz bis zu 23 Meter lang, mit 150 Fm., worunter 16 Stück Eichen, auf dem Platz um baare Bezahlung verkauft. Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr im Wald beim Bühlhof.

Den 2. Februar 1874.
Schultheiß Dompert.

Salmbach.

Aus dem Gemeindevald Miß kommen am Montag den 9. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf: 93 Stk. Lang- und Klobholz mit 19 Fm. meistens Rothfuchen bester Qualität. 8 Stk. Bauflangen.

Das Holz wird auf Verlangen vom Waldmeister Zoll vorgezeigt.
Den 3. Febr. 1874.

Schultheißenamt.
Wagner.

**Ottenhausen.
Holz-Verkauf.**

Am Dienstag den 10. Februar von Vormittags 9 Uhr an verkauft die Gemeinde Rudmersbach 206 fuchene Stämme welche sich zu Bau-, Säg- und Pfahlholz eignen.

Die Zusammenkunft ist beim Rathhaus dahier.
Den 4. Februar 1874.

Schultheiß Becker.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung
am Freitag den 6. Februar.

- Vormittags 9 Uhr
Untersuchungssachen gegen
1. Jakob Kern, Schuster von Gräfenhausen wegen Verleumdung.
 2. Matthäus Kugelmann, Weber von Stötten wegen Wanderbuchs-fälschung.
 3. Walpurga Kusterer von Zainen wegen Verleumdung.

Privatnachrichten.

Neuweiler, Dk. Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Eva Maria Lehmann hier, verkauft durch ihren Bevollmächtigten Johannes Seeger, ihr ganzes Anwesen, und zwar:

Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Backofen und Brunnen.

Baumgarten — 1 Morgen beim Haus.
Acker und Wiesen — 10 Morgen an einem Stück.

Bemert wird, daß das Haus im vorigen Jahre 1873 neu erbaut worden, und für jeden Geschäftstreibenden tauglich ist. Der Verkauf wird

Donnerstag den 12. Febr. d. J.
Mittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus vorgenommen, wozu Käufer höflichst eingeladen werden.

Den 27. Jan. 1874.

Seeger.

Neuenbürg.

Die Gewerbebank
sucht Geld in größeren oder kleineren Posten in beliebiger Frist rückzahlbar.

Ottenhausen.

Bei der hiesigen Stützungspflege liegen 130 fl. zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit bereit.

Württ. Commissions-Bank Stuttgart
Abtheilung für Süddeutschland.

Aufsichtsrath:

Herr F. Dreher, Major a. D.
" Director A. C. Fischer.
" C. Aug. Pfeiffer, Hofbuchdrbes.

Revisions-Commission:

Herr Stadtrath Geiger.
" Kanzleirath Rimmel.
" Kaufmann A. Schler.

Stand der Capital- & Credit-Versicherung.

Am 1. Januar 1874 waren betheiltigt:

862 Mitglieder mit fl. 975,037 30 fr.

Netto-Zugang im Monat Januar: 174

" " " 184,400 — "

Somit Stand am 1. Febr. 1874: 1036 Mitglieder mit fl. 1,159,437 30 fr.

Für die Controle:

Fausel.

Der Vorstand der württ. Commissionsbank.

Graf. J. B. Kommerell.

Waldbrennach.

Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns alle unsere Verwandten, Freunde und Bekannten auf kommenden Sonntag den 8. Februar in das „Gasthaus von Fr. Scheerer“ in Waldbrennach aufs freundlichste einzuladen.

Den 2. Februar 1874.

Christian Zoll.

Marie Scheerer.

Neuenbürg.

Einen Ovalofen und Herdplatten mit Zubehör hat feil

D. Günsche, Maurermeister.

Neuenbürg.

300 fl. Pflugschaftsgeld werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen von

Christian Walz.

In eine Familie in London wird ein deutsches Mädchen aus geordneter Familie gesucht, das im Kochen und den häuslichen Geschäften erfahren ist. Gute Behandlung wird zugesichert und die Reisefkosten vergütet.

Adresse zu Näherem gibt die Redaktion des Enzthäler.

Neuenbürg.

Veteranen-Verein.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr
bei Kamerad Hummel.

Der Schreiner von Neuenbürg, der sich in dem Viktualienladen der Baugesellschaft in Pforzheim über meine Zahlungsfähigkeit und Bereitwilligkeit so nachtheilig äußerte, so wie in Neuenbürg mich blamirte, als bezahlte ich in obigem Laden meine Einkäufe nicht, wird von mir erinnert, vor seiner Thüre zu kehren, wo er vielleicht Unrath genug vorfinden wird.

Pforzheim, den 3. Febr. 1874.

Paul Müller,
Feilenhauer.

Schwann.

Ein tüchtiger fleißiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

Fr. Kirchner,
Schuhmachermeister.

Für den verunglückten Ritschele in Feldbrennach seit letzter Anzeige weiter erhalten zu haben von G. Hammer z. C. in Wilddab 30 fr., Chrn. Chrl. hier 48 fr. bescheinigt dankend

Die Red. des Enzthäler.

Umrechnungs-Tabellen

von Mark in Gulden & Thaler und umgekehrt, sowie von Pfund in Gramm, Fuß in Meter, Eimer & Maß in Hektoliter & Liter und der Morgen in Hektar.

= Preis 6 fr. =

Verlag von C. Kupfer in Stuttgart.
bei **Jak. Neeh.**

Neuenbürg. (Eingesendet.) Auf unsern Nothruf in Nr. 14 dieses Blattes, betreffend einen bessern Nebenweg auf der Straße zum Bahnhof, wurden wir durch das „Eingesendet“ in Nr. 15 auf das freundlichste von sachkundiger Seite unterstützt und uns zugleich der Weg bezeichnet, auf dem wir wohl am sichersten unsern Zweck erreichen können. Acceptiren wir diesen Vorschlag, und damit die Sache im Flusse bleibt, werden wir noch im Laufe dieser Woche besagte Eingabe an das K. Oberamt und die K. Straßenbauinspektion hier zirkuliren lassen, mit der freundlichen Bitte an die hiesigen Einwohner, dieselbe mit ihrer Unterschrift versehen zu wollen.



Kronik.

Deutschland.

Posen, 3. Febr. Erzbischof Ledo-
Gowski wurde heute früh 5 Uhr durch
den Polizeidirector Standy verhaftet und
mit dem um 6 Uhr abgehenden Märtsch-
Pofener Zug, wie verlautet, ins Gefäng-
niß nach Frankfurt a. d. Oder abgeführt.
(S. M.)

Freising, 28. Jan. Während der
letzten Tage sind hier mehrere Fälle von
Cholera und Cholerae vorgekommen;
ebenso treffen aus andern Theilen des Lan-
des Nachrichten ein, daß auch dort sich
wieder vereinzelt Fälle zeigen. (A. Jtg.)

Frankfurt, 2. Febr. Dieser Tage
wird bei der Strafkammer ein Stück But-
terbrod als Beweisstück figuriren. Die Diebe,
welche in der Spelz'schen Villa einbrachen,
schmierten sich Brod mit Butter; letztere da-
für nichts kostete, natürlich recht dick. In
einem dieser zurückgelassenen Butterbrode
fanden sich sämtliche Zähne und Zahn-
lücken des Diebes ausgedrückt. Der be-
treffende Criminalbeamte nahm dasselbe
an sich, ein hiesiger Zahnarzt fertigte ein
Modell davon, und siehe da, dasselbe paßt
ganz genau zu dem Gebisse des einen ge-
fangenen Gauners.

Pforzheim, 2. Februar. In dem
benachbarten Ispringen hat sich heute ein
erschütterndes Familiendrama abgepielt.
Die kinderlosen Eheleute K. bekamen wäh-
rend des Essens einer geringfügigen Ur-
sache wegen Wortstreit, welcher dahin en-
digte, daß der Ehemann der Frau mit
einem sehr scharfen Tischmesser einen Stich
unter das rechte Schulterblatt versetzte und
dieselbe dermaßen verletzte, daß an ihrem
Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter
soll in gerichtlichen Gewahrsam genommen
sein. (W. B.)

Am 26. v. M. verstarb zu Büdingen
im 88. Lebensjahre der General-Lieutenant
Frhr. Wilhelm von der Horst. Derselbe
war geb. zu Charlottenburg am 19. Ok-
tober 1786 und der letzte von den Offi-
zieren, welche bei Schill's Husarenregiment
stehend, mit diesem den Zug nach Stral-
und ausführten.

Rehl, 30. Jan. Bei den eben be-
hufs der Legung des unterirdischen Forts-
telegraphen stattfindenden Ausgrabungen
unserer Hauptstraße, stieß man heute auf
Gewölbe, und als man dieselben durchbrach,
zeigte es sich, daß unsere Stadt in ihrer
ganzen Länge, sowie einige Seitenstraßen
von einem unterirdischen Gang durchzogen
sind. Da Rehl auf dem Terrain der früh-
eren Befestigungen steht, kann über den
Zweck dieser unterirdischen Gänge kein
Zweifel bestehen.

Die Falschmünzerei hat sich des neuen
deutschen Goldgeldes bemächtigt. Es cir-
kuliren in der Provinz Westfalen falsche
Zehnmarkstücke preussischer Prägung,
von welchen eines in Münster genau untersucht
worden ist. Dieselben sind so täuschend
nachgemacht, daß man sie kaum von echten
unterscheiden kann. Der Goldglanz der fal-
schen Stücke ist noch intensiver als bei den
echten.

Strasburg (Westpreußen), 23.
Januar. Eine Herzensgeschichte. Man
schreibt der „Danz. Jtg.“: „Einem Land-
schullehrer im hiesigen Kreise erkrankte sein
Töchterchen. Statt sich an einen Arzt zu
wenden, wurden verschiedene Hausmittel
in Anwendung gebracht. Diese halfen nichts.
Nun haben wir hier eine Somnambule. An
diese wandte sich der Lehrer. Die Som-
nambule erkannte auch bald, daß des Leh-
rers Tochter von seiner eigenen Tante be-
hert sei und versprach Heilung des Kindes,
wenn ihr die Tante zugeführt werde. Dies
gelang und der Heilungsprozeß fing an.
Es wurden zuvörderst alle Thüren ver-
schlossen, dann nahmen der Lehrer und seine
Frau ihre Tante in die Mitte, hielten sie
fest und die Somnambule schlug dieselbe
so lange, bis Blut floß. Mit diesem be-
nekte sie das Kind, wodurch dasselbe ge-
nesen sollte, was aber bis jetzt nicht ge-
schehen ist. Die schwer gemüthbelte
Tante, der Niemand aus Angst vor der
Somnambule zur Hülfe eilte, hat bei der
Staatsanwaltschaft einen Strafantrag for-
mulirt. Der Thatbestand ist bereits fest-
gestellt und wir werden wohl nächstens vor
den Assisen einen Herzensprozeß bekommen.
Dieser Fall steht nicht vereinzelt da, er ist
aber der trasseste, da er auf Veranlassung
eines Volksschullehrers entstanden ist, der
sich allerdings als ein treues und rühriges
Mitglied der polnisch-ultramontanen Partei
bewährt hat.

Im Revier Jnsbach (Donnersberg)
in der Pfalz wurde bei einem am 27. Jan.
abgehaltenen Treibjagen ein Wolf ange-
schossen; habhaft ist man des Thieres aber
nicht geworden.

Württemberg.

Von der K. Regierung des Schwarz-
waldkreises wurde unterm 30. Januar zum
Schultheißen der Gemeinde Arnbach, Ober-
amts Neuenbürg, ernannt: Josef Buch-
ter, Gemeindepfleger und Gemeinderath.

Stuttgart, 31. Jan. Die Abge-
ordnetenversammlung genehmigte die Erhöhung
der Civilliste um jährlich 146,000 Gulden.
Die Vertagung der Kammer erfolgt am 3.
Februar.

Stuttgart, 2. Febr. Seit Sam-
stag Morgen 8 Uhr ist der 78jährige Herr
Oberamtsrichter a. D. Nieger, früher in
Besigheim, spurlos verschwunden. Alle
Nachforschungen nach demselben sind bis
zur Stunde resultatlos geblieben.

Die Papierfabrik in Bildbad ist
von Herrn Ed. Hallberger in Stutt-
gart erworben worden; es soll damit für
die vortreffliche Wasserkraft eine bedeutende
Erweiterung zu einer größern Anlage und
Einrichtung in dieser Branche in Aussicht
stehen.

Freudenstadt, 1. Febr. Die bei-
den bürgerlichen Kollegien verwilligten ein-
stimmig die vorgeschlagene Besoldungser-
höhung um 16 2/3 pCt. für die Lehrer an
den Gelehrten- und Realschulen.

Calw, 1. Febr. Unser Thal hat be-
kanntlich einen unerschöpflichen Reichtum
an den schönsten bunten Sandsteinen. Wenn
man mit der Bahn von Stuttgart her den
letzten Tunnel vor Hirsau passiert hat, so

sieht man rechts und links die massiven
Steinwände, welche das beste Material
zum Bahnbau geliefert haben. Es hat sich
bereits eine nicht unbedeutende Ausfuhr
von Bausteinen nach Stuttgart entwickelt,
welche allerdings in Folge der Zeitverhält-
nisse und der dadurch erfolgten Einschrän-
kung der Bauhätigkeit etwas nachgelassen
hat, mit der Eröffnung der Calw-Pforz-
heimer Linie, die dieses Frühjahr bevor-
steht, wird aber jedenfalls das Geschäft in
Bausteinen ein ganz bedeutendes werden.

Schwiz.

Im Berner Jura sieht es nicht gut aus.
Die Berner Truppen liegen in Banfol, um
von da aus die überall ausbrechenden Un-
ruhen zu dämpfen. In Vendlincourt zün-
deten die Alerikalen einem Liberalen das
Haus an. Auf den ersten Feuerlärm zog
eine Sektion der in Banfol liegenden Mann-
schaft der Brandstätte zu. Es war Zeit,
daß sie anlangte, nicht nur, um noch Rett-
bares aus dem Haus zu holen, sondern
auch, um schon Gerettes, besonders den
Wein, zu beschützen. „Alle Anerkennung,“
sagt der Berichterstatter des Bund, „der
Kaltblütigkeit des Herrn Maire und der
Löschmannschaft — dieselben sahen, die
Pfeife im Mund und die Hände in den
Taschen, der Verheerung der Flammen zu,
ohne im geringsten einer Pflicht nachzukom-
men, die man sonst auch an Feinden übt.
Unsere Mannschaft war darüber aufs äußer-
ste erbittert, und es brauchte des Ein-
flusses der Offiziere, um sie zu beschwich-
tigen.“

Die Berner Regierung studirt die Frage,
ob die abgesetzten Geistlichen nicht aus dem
Jura wegzurufen seien; die meisten nach
Frankreich übergetretenen sind zurückgekehrt.
Für die Volksabstimmung hatte der Papst
dringend das „Rosenkranzgebet“ anempfoh-
len, „welches die Himmelskönigin selber
dem heil. Dominikus als sehr wirksames
Mittel gegen die Ketzerei geoffenbart haben
soll.“ Dies unsehlbare Mittel hat diesmal
nicht angeschlagen; das gottlose Kirchengeset-
z hat mit 70,000 gegen 17,000 gesiegt.
— Dem Piusverein hat der heil. Vater
seinen besten Segen geschickt, zusammen mit
einem Fluch „über die höllische Schlange,
welche in der Schweiz einen Krieg gegen
die katholische Religion führt.“

Die Schweiz wird wahrscheinlich der
erste Staat sein, der sich genöthigt sieht,
energisch gegen die von Frankreich begün-
stigten ultramontanen Umtriebe aufzutreten.

Miszellen.

Die Hete von Hela.

Ein Beitrag zur Cultur-Geschichte des neunzehn-
ten Jahrhunderts.
(Fortsetzung.)

Unter frommen Gebeten zog man also
vor die Wohnung der muthmaßlichen Hete,
um sie aufzufordern, den Knoten der so-
genannten „Verknüpfung,“ welche
die Krankheit bannte, zu lösen, und den
Zauberspruch zurückzunehmen, damit die
Mittel des Wunderdoktors zu wirken ver-
mochten. Bei der Annäherung der ein-
geistlichen Lieb singenden Schaar flüchtete
die Unglückliche, der es schon aufgefallen



war, daß man schon ihre Wohnung umkreiste zur Hinterthüre hinaus nach der Wohnung des Dorfschulzen, diesen um Schutz anzurufen. Dies gab den Leuten den Glauben ein, daß die Flüchtende, die mit dem Bösen im Bunde stehe, nur den frommen Liebern und Gebeten gewichen sei, man zog ihr nach und suchte dem Schulzen den Beweis ihrer Schuld zu führen, so sehr die Geängstigte auch ihre Unschuld betheuerte. Der Schulze, ein ruhiger, besonnener Mann, ermahnte die Leute, sich erst doch zu überzeugen, ob die Beschuldigte auch wirklich eine Here sei. Das Volk aber blieb bei seinen Behauptungen, und so wurde denn endlich vorgeschlagen, die bekannte Feuer- und Wasserprobe zu versuchen, wogegen der Schulze nichts einzuwenden hatte, da er hoffte, daß diese sich zu Gunsten der Verdächtigten entscheiden würde. Man beschloß die letztere Probe und führte sie nach dem Strande, wohin der Schulze, um auf Ordnung und Recht zu sehen, sie begleitete; fast die ganze Einwohnerschaft des Dorfs, neugierig, aber doch nicht ohne Scheu, folgte dem Zuge. Man schleppte die Arme in einen Nachen, die Beherztesten stiegen ein, und auch der Schulze folgte, um, wie sich der Führer ausdrückte, „nach dem Mechten zu sehen.“

Als man über die drei Sandriffe etwa 500 Schritte hinaus, bis an den Kessel der See gerudert war, erfaßte man die vergeblich um Rettung Flehende, um sie über Bord zu werfen; der Schulze hatte für sie keinen andern Trost als den, daß, wenn sie wirklich untergehe, man sie vor dem Ertrinken retten würde. Die vermeintliche Here wurde in's Wasser geworfen. Unglücklicher Weise hielten ihre Kleider sie eine Zeit lang über dem Wasser. „Sie schwimmt, sie schwimmt! — Es ist eine Here! — Der Böse läßt sie nicht untergehen,“ riefen die Fischer. Der Schulze nach welchem sie jammernd ihre Arme ausstreckte, stand bedenklich und wirkte abwehrend, als entsage er aller Gemeinschaft mit ihr. Als man die Schuldige mit den Rudern in den Grund hinabdrücken wollte, um sich ihrer schnell zu entledigen, bekannte sie in der Todesangst ihre Schuld, sie versprach der Heilung des Kranken nicht mehr im Wege zu sein, den Mann zu lösen, und ihn zu heilen. Jetzt befahl der Schulze, die Reuige aus dem Wasser zu ziehen, und da Jeder sich scheute, sie zu berühren, hob er sie selber wieder in den Nachen.

Man trieb die Arme wieder nach dem Dorfe zurück, wo sie ihre nassen Kleider ablegte und zur Genugthuung der sie beobachtenden Menge anstatt der schwarzen farbigen Kleider anlegte. Der Wunderdoctor allein hatte den Muth, die Bekehrte in ihrer Wohnung aufzusuchen, um sich mit ihr über die Heilung des Kranken zu beraten, indeß kehrte er von mehreren Besuchen immer unbefriedigt zurück, da sie ihr Geständniß widerrufen. Das Volk warf sich abermals ins Mittel; man führte sie gewaltsam zum Lager des Kranken. Hier brach sie in heftiges Schluchzen aus, und das ward so gedeutet, als vermöge sie ihr Bündniß mit dem Bösen nicht zu lösen.

Unter Drohungen, daß die gereizten Fischer, die er vorgeblich noch zurückhalte, von Neuem sich ihrer Person bemächtigen würden, begleitete der Wunderdoctor sie nach Hause. Seine Vorstellungen, ihn in Stand zu setzen, den Kranken zu heilen und sie selber zu retten, hielten die Sache unter Erwartung und Spannung der Bewohner einige Tage in der Schwebe.

(Fortsetzung folgt.)

Der alte Fritz und der Pfarrer.

(Nach einem alten Manuscripte.)

Nach einer Revue in Schlesien übernachtete der alte Fritz auf der Rückreise nach Berlin bei einem Geistlichen, unweit Crossen. Er kam unangemeldet und unvermuthet, und bis der Geistliche sich in Ornat warf, um den König würdig zu empfangen, unterhielt sich der König mit den beiden liebenswürdigen, gebildeten Töchtern des Predigers, welche beide Klavier spielen und singen mußten, aufs Beste.

Endlich trat der Geistliche ein.

„Heir, wird er selig?“ war die Anrede des Königs, vermuthlich um zu sehen, was er für einen Mann vor sich habe.

„Nein, Ihre Majestät!“ antwortete der Pastor, ohne sich zu bestimmen.

„Wie kommt er zu dieser Behauptung?“ fragte der König verwundert.

„Majestät, ich bin 500 Thaler schuldig und es steht geschrieben: Du sollst nicht von denen heraus kommen, bis Du auch den letzten Heller bezahlst!“

Diese Antwort gefiel dem alten Fritz wohl und er scherzte noch tief in die Nacht hinein mit dem launigen Pastor und dessen ebenso muntern Töchtern.

Am andern Morgen aber bekam beim Weggang der Pagen des Königs den Auftrag, den Töchtern 20 Dukaten als Angebinde zu überbringen und als der König in das nächste Amt kam, befahl er für den Geistlichen Anweisung auf 500 Thaler zur Bezahlung seiner Schulden auszufertigen, unter die er eigenhändig schrieb:

„Ich will nicht schuld sein, daß er nicht selig wird.“ Friedrich.

Eine nette Republik, die französische! Cousin Gambetta kann stolz sein. Die Franzosen dürfen schon nicht mehr freischreiben. Und frei sprechen dürfen sie nur, wenn sie über Mörder deutscher Soldaten zu Gericht sitzen. (B. W.)

Bestimmungen bezüglich der Beförderung von Kindern auf der Eisenbahn.

Kinder unter 10 Jahren werden zu ermäßigten Fahrpreisen befördert. Finden Zweifel über das Alter der Kinder statt, so entscheidet der Ausspruch des anwesenden obersten Beamten.

Für Kinder, die noch getragen werden müssen und ihre Stelle auf ihrer Angehörigen Plätze mit finden, erfolgt keine Zahlung.

Zwei Kinder werden auf ein Billet in derselben Wagenklasse, eines in erster Klasse auf ein Billet 2. Klasse, eines in zweiter Klasse auf ein Billet 3. Klasse, ferner ein Kind mit einem Erwachsenen in 3. Wagenklasse auf ein Billet 2. Klasse, und in 2. Klasse auf ein Billet 1. Klasse befördert.

Ein einzelnes Kind unter 10 Jahren, welches in der 3. Wagenklasse, oder wenn nach dem be-

treffenden Bestimmungsort oder für einen bestimmten Zug (z. B. für den Schnellzug) Fahrbillete 3. Klasse nicht ausgegeben werden, in zweiter Klasse allein d. i. ohne Begleitung eines Erwachsenen fährt, genießt keine Ermäßigung des Fahrgeldes.

Retourbillete einschließlich mit Kindern.

Bei Beförderung von Kindern findet gleichfalls Ermäßigung statt und sind Billete zu lösen:

1. Für gewöhnliche Personenzüge.
 - a. Ein Erwachsener mit einem Kinde:

in I. Klasse 2 Billet I. und 1 Billet III. Klasse
„ II. „ 1 „ I. und 1 „ III. „
„ III. „ 1 „ I. Klasse. „ III. „
 - b. Zwei Kinder:

in I. Klasse 1 Billet I. und 1 Billet III. Klasse.
„ II. „ 1 „ I. Klasse.
„ III. „ 1 „ II. „
 - c. Ein Kind allein:

in I. Klasse 1 Billet I. Klasse.
„ II. „ 1 „ II. „
„ III. „ 1 „ III. „
2. Für Schnellzüge.
 - a. Ein Erwachsener mit einem Kinde:

in I. Klasse 2 Schnellzugbillet I. und ein gewöhnliches Billet II. Klasse.
„ II. „ 1 Schnellzugbillet I. und ein gewöhnliches Billet II. Klasse.
 - b. Zwei Kinder:

in I. Klasse 1 Schnellzugbillet I. und ein gewöhnliches Billet II. Klasse.
„ II. „ 1 Schnellzugbillet I. Klasse.
 - c. Ein Kind allein:

in I. Klasse 1 Schnellzugbillet I. Klasse.
„ II. „ 1 Schnellzugbillet II. Klasse.

Unsere wiederholten Erklärungen entgegen erhalten wir zum öftern anonyme Anzeigen und Artikel zugesendet; ebenso Inserate zwar unter Nennung des Namens der Einsender, aber nach Inhalt, Form und Ton zur Ausnahme nicht immer geeignet.

Erstere müssen wir consequenterweise unberücksichtigt lassen; die Berücksichtigung der Letzteren aber legt uns eine allzu zeitraubende Correspondenz auf; wir werden deshalb zur Beantwortung dieser, in weniger wichtigen oder nicht dringenden Fällen künftig uns auf Correspondenz im Enztähler selbst beschränken, was jeder Einsichtige für bereiflich finden und für zweckmäßig erachten wird.

Für sachgemäße, unserem sozialen Leben und gefelligen Interessen förderliche, oder sonstige anständig gehaltene Artikel und Correspondenzen sind wir gewiß stets dankbar, laden wiederholt hiezu ein und versichern die H. H. Einsender oder Correspondenten nach wie vor der strengsten Discretion unsehrseits.

Die Redaktion des Enztähler.

Correspondenz.

A. F. H. in Pf. Zu einges. Form nicht geeignet; auch würde jedenfalls eine begl. Abschr. des citirten Erkenntnisses mangeln.

Einige weitere „Fragmentarische“ müssen unberücksichtigt bleiben, selbst wenn die Rügen wohl verdient und genießbar wären.

Die Red.



Für die Monate Februar und März nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den

„Enztähler“

zu 2/3 des Quartalspreises an.

